

REICHENBACHIA

STAATLICHES MUSEUM FÜR TIERKUNDE IN DRESDEN

Band 18

Ausgegeben 10. Dezember 1980

Nr. 29

Revision der *Lixus ascanii*-Gruppe

(Coleoptera, Curculionidae)

Mit 8 Figuren

LOTHAR DIECKMANN

Eberswalde

Die Revision dieser Artengruppe war erforderlich geworden, weil sich unter *Lixus ascanii* (LINNÉ) drei verschiedene Arten verborgen. Die beiden abzutrennenden Species werden die Namen *L. albomarginatus* BOHEMAN und *L. ochraceus* BOHEMAN erhalten. Die Arten der Gruppe zeichnen sich durch folgende Merkmale aus: Seiten von Halsschild und Flügeldecken mit einer gemeinsamen, scharf abgegrenzten, weißen Längsbinde aus dicht liegenden Haaren oder länglichen Schuppen; Scheibe der Flügeldecken, die hinten einzeln zugespitzt sind, wegen der feinen, wenig dicht gelagerten, einförmigen bis undeutlich fleckigen Behaarung dunkler erscheinend, Stirn mit feiner Grube; Unterseite des Körpers mit ungeteilten weißen Haaren oder länglichen zugespitzten Schuppen; Hinterleib mit deutlichen schwarzen Kahlpunkten in der weißen Bekleidung, Rüssel in beiden Geschlechtern fast gleich gestaltet. Einige Arten, die eine ähnliche Behaarung von Halsschild und Flügeldecken aufweisen, lassen sich folgendermaßen von der *ascanii*-Gruppe abgrenzen. Bei *L. junci* BOHEMAN aus dem Mittelmiegegebiet hat der Hinterleib keine oder schlecht erkennbare, verschleierte Kahlpunkte, und die Stirngrube ist so breit wie ein Auge (bei Sicht von oben). Bei *L. linnei* FAUST aus Vorder- und Mittelasien und *L. apfelbecki* PETRI aus Osteuropa befinden sich auf der Mittel- und Hinterbrust sowie auf den ersten beiden Sterniten des Hinterleibs neben ungeteilten Haaren auch zweispaltige Haare oder Schuppen, wobei das Mengenverhältnis der beiden Haarformen sehr veränderlich ist.

Bei der Durchsicht des Materials der kontrollierten Sammlungen zeigte es sich, daß *L. ascanii* nur in Italien vorkommt, die beiden abgetrennten Arten in der westlichen Paläarktis jedoch weit verbreitet sind. Bemerkenswert ist, daß *L. albomarginatus* in Mittel- und Süditalien fehlt.

Um die Namen der drei Arten ermitteln zu können, wurden von *L. ascanii* (LINNÉ) sowie seinen Synonymen und Formen die Originalbeschreibungen überprüft und die Typen untersucht, soweit diese noch vorhanden oder zugänglich waren.

Curculio ascanii LINNÉ, 1767
(Syst. Nat. ed. 12, II, 610)

LINNÉ gibt in der Beschreibung folgendes Zitat über die Herkunft der Art: „Habitat in Europa australi. D. Ascanius. Da Südeuropa als Fundgebiet der Art sehr allgemein gehal-

ten ist, habe ich versucht, Näheres über den Sammler zu erkunden und fand dabei heraus, daß Professor Peter ASCANIUS (1723–1803) aus Kopenhagen im Jahre 1757 eine Studienreise nach Neapel durchgeführt hatte. Ich möchte daher annehmen, daß er die Type in der Umgebung dieser italienischen Stadt fing und später LINNÉ schenkte. R. T. THOMPSON vom Britischen Museum, London, hat für mich liebenswürdigerweise die Type in der Sammlung LINNÉs untersucht, wofür ich ihm besonders herzlich danken möchte. Es handelt sich um ein gut erhaltenes, 12,4 mm langes ♀, das mit drei Zetteln versehen ist: 1. "marginalis" (in LINNÉs Handschrift), 2. "36" (gedruckt; Nummer der Artbeschreibung innerhalb der Gattung *Curculio*), 3. " = ascanii/cf. descr./W.H.T.T. [ams]" (gedruckt). Die Type ist mit der Art identisch, die nur in Italien vorkommt. Ein weiteres Exemplar (♂) in LINNÉs Sammlung mit der handgeschriebenen, aber nicht von LINNÉ stammenden Beschriftung "Ascanii. Lin./Oliv." ist offensichtlich später zugesteckt worden und kann keine Type sein, weil OLIVIER im Jahre der Beschreibung (1767) erst elf Jahre alt war.

Lixus circumdatus BOHEMAN, 1836

(In: SCHOENHERR, Gen. Spec. Curc. III, 1, 66)

Die Beschreibung dieser aus „Deutschland“ („Patria: Germania“) stammenden Art besteht in den Worten „Ferrugineo-fuscus, thoracis clytrorumque margine flavo. – Panz.“ In den nächsten drei Zeilen wird die Art einerseits mit *Curculio bicolor* PANZER, 1794, in Beziehung gebracht und anderseits als Varietät von *Lixus ascanii* angesehen auf Grund einer Bestimmung durch GERMAR („Teste Dom. Germar in Litteris“). T. NYHOLM teilte mir mit, daß diese Art in der Sammlung SCHOENHERR (Naturhistorisches Reichsmuseum, Stockholm) nicht geführt wird und damit auch keine Type vorhanden ist. *L. circumdatus* ist somit nicht zu deuten und kann keiner der drei Arten der *L. ascanii*-Gruppe zugeteilt werden.

Lixus albomarginatus BOHEMAN, 1843

(In: SCHOENHERR, Gen. Spec. Curc. VII, 1, 435)

Die Beschreibung bringt folgenden Fundvermerk: „Patria: Hungaria. A Dom. Steven communicatus. Mus. Schh.“ Die Type befindet sich in der Sammlung SCHOENHERR (Naturhistorisches Reichsmuseum, Stockholm); sie ist ein genadelter, gut erhaltenes, 11 mm langes Exemplar, das mit „Hungaria Steven“ bezettelt ist. Dieser Käfer repräsentiert eine selbständige Art, die *L. ascanii* sehr nahesteh. Mit *albomarginatus* ist damit der Name für die zweite Art der *L. ascanii*-Gruppe gegeben.

Lixus ochraceus BOHEMAN, 1843

(In: SCHOENHERR, Gen. Spec. Curc. VII, 1, 436)

Die Beschreibung der Art enthält die folgenden Fundangaben: „Patria: Dalmatia. A Dom. Sturm communicatus. Mus. Schh.“ Die Type (Sammlung SCHOENHERR im Naturhistorischen Reichsmuseum, Stockholm) ist ein genadelter, gut erhaltener, 10,5 mm langer Käfer mit der Beschriftung „L. ochraceus Sturm, Dalmat: Sturm“ Dieses Exemplar gehört zur dritten Art der *L. ascanii*-Gruppe, die somit den Namen *L. ochraceus* führt.

Lixus wagneri LUCAS, 1849

(Explor. scient. Alg. 2, 436)

LUCAS vermerkt in der Beschreibung, daß er die Art nicht selbst gefunden hat, sondern sie von CHEVROLAT erhielt, welcher sie bei Algier („Algier“) sammelte. In der Sammlung CHEVROLAT (Naturhistorisches Reichsmuseum, Stockholm) befinden sich die Type (♂, genadelt, gut erhalten) und eine Paratype (♀, genadelt, gut erhalten). Die Type trägt zwei Zettel mit folgenden Aufschriften: 1. „*Lixus ascanoides Villa Algir.*“, 2. „*Lixus ascanii* var.

Wagneri (Chv.) *Lucus exp. p. 436 Algeria Oran Malva D. Wagner* Die Paratype ist mit „Chevrolat Wagneri“ bezeichnet. Beide Käfer sind normal geformte Exemplare von *L. albomarginatus*, mit welchem *L. wagneri* damit zu synonymisieren ist. Mit „normal geformt“ möchte ich zum Ausdruck bringen, daß es sich bei den beiden Typen nicht um auffallend schlanke Stücke von *L. albomarginatus* handelt, welche in Nordafrika ziemlich oft vorkommen und von den alten Autoren (CAPIOMONT, PETRI) irrtümlich zu *L. wagneri* gestellt wurden.

Lixus sicanus CAPIOMONT, 1875
(Ann. Soc. Ent. France (5), V, 54)

L. sicanus wurde als Varietät von *L. ascanii* beschrieben. Dem Autor lagen zwei Exemplare von Sizilien aus den Sammlungen AUBÉ und FAIRMAIRE vor. Es war mir nicht möglich, die Typen untersuchen zu können. Die Beschreibung gestattet eine Deutung. Die Käfer sind besonders groß, kräftig, konkav und haben einen weitläufig punktierten Halsschild. Von Sizilien habe ich eine Serie derartiger Exemplare aus verschiedenen Sammlungen sehen können, die zu *L. ascanii* gehören. Ich habe daher keine Bedenken, *L. sicanus* mit *L. ascanii* zu synonymisieren.

Lixus dubitabilis FAIRMAIRE, 1875
(Ann. Mus. Civ. Stor. Nat. Genova 7, 498, 534)

Die Art wurde nach einem Exemplar von Tameghza in Tunesien beschrieben, das A. KERIM gesammelt und zur Beschreibung FAIRMAIRE zugestellt hat. Die Type habe ich nicht untersuchen können. Sie befindet sich wahrscheinlich im Museum in Genua, in dessen Zeitschrift die Art auch beschrieben wurde. Denn PETRI (1905, p. 40) macht die Bemerkung, daß er *L. dubitabilis* aus Tunis im Museo Civico in Genua gesehen habe. Nach PETRI ist die Art eine schlanke, dem *L. wagneri* ähnliche Form. Ich halte es deshalb für richtig, *L. dubitabilis* mit *L. albomarginatus* zu synonymisieren. Wie ich schon bei der Besprechung von *L. wagneri* dargelegt habe, treten in Nordafrika gehäuft recht schlanke Exemplare des *L. albomarginatus* auf, die von PETRI irrtümlich zu *L. wagneri* gestellt wurden. Wenn diese schlanke Form einen Namen im infraspezifischen Bereich verdient, dann müßte sie *dubitabilis* FAIRMAIRE genannt werden.

Lixus amoenus FAUST, 1888
(Horac Soc. Ent. Ross. 22, 160)

Die Art wurde nach Material von drei Orten (Derbent, Kasumkent, Manglis) aus dem Kaukasus-Gebiet beschrieben. Ich konnte sieben Exemplare der Typenserie untersuchen, die sich in den Sammlungen FAUST (Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden) und HEYDEN (Institut für Pflanzenschutzforschung, Eberswalde) befinden. Sie wurden von mir als Lectotypus und Paralectotypen designiert: Lectotypus: Kasumkent (coll. FAUST); Paralectotypen: Manglis, 2 Ex. (coll. FAUST); Derbent, 3 Ex. (2 Ex. coll. FAUST, 1 Ex. coll. HEYDEN); Kasumkent, 1 Ex. (coll. HEYDEN). HEYDEN hatte seine Exemplare von FAUST erhalten. Alle Exemplare der Typenserie gehören zur Art *L. ochraceus* BOH., mit welchem demzufolge *L. amoenus* zu synonymisieren ist.

Lixus ascanii subsp. *brevipennis* RUTER, 1939
(Rev. franç. d'Ent. 6, 20–21)

Diese Unterart wurde nach mehreren Exemplaren beschrieben, welche M. FAGNIEZ in Südfrankreich gesammelt hatte. Genauer Fundort: Département Vaucluse, Mont Luberon-Gebirge: Col Pointu, 800 m Höhe; Käfer in den Wurzeln von *Erysimum longifolium* D. C. (Familie Brassicaceae = Cruciferae). Drei Typen und fünf weitere Exemplare, die FAGNIEZ bei späterer Gelegenheit im gleichen Gebiet sammelte, sind im Besitz von Dr. A.

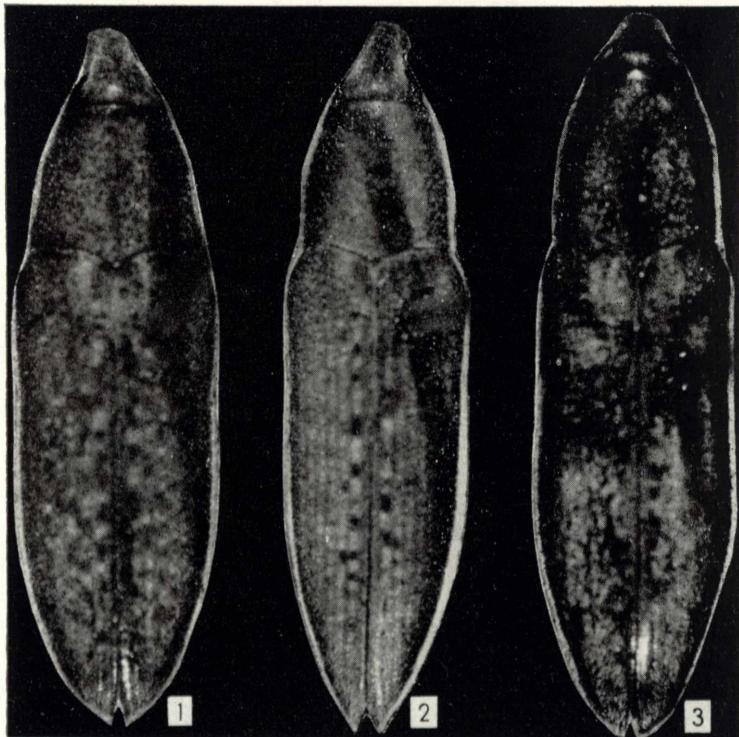


Fig. 1-3. Umriß des Körpers.

1: *Lixus ochraceus* BOHEMAN – 2: *Lixus albomarginatus* BOHEMAN – 3: *Lixus ascanii* (LINNÉ).

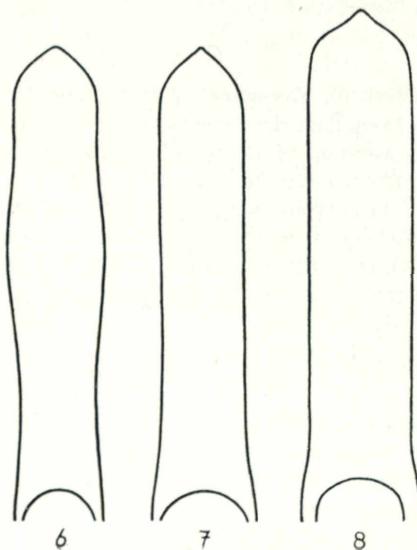


Fig. 6-8. Form des Penis.

6: *Lixus ochraceus* BOHEMAN – 7: *Lixus albomarginatus* BOHEMAN – 8: *Lixus ascanii* (LINNÉ).



Fig. 4-5. Behaarung der Flügeldecken.
4: *Lixus ochraceus* BOHEMAN — 5: *Lixus albomarginatus* BOHEMAN.

ROUDIER, Paris. Ein Exemplar der Typenserie (♂, Genitalpräparat) ist mit einem roten Typus-Zettel versehen, die beiden anderen tragen auf dem Determinationszettel die Bezeichnung „cotype“. Alle acht Käfer lagen mir zur Untersuchung vor. Für das Überlassen eines Käfers für meine Sammlung möchte ich Herrn Dr. ROUDIER besonders danken. Ihre Überprüfung ergab, daß *brevipennis* eine selbständige Art ist, die nicht in die *ascanii*-Gruppe gehört. Wegen der gespaltenen Haare an den Seiten der Mittel- und Hinterbrust und der ersten beiden Sternite des Hinterleibs ist sie in die *linnei-apfelbecki*-Gruppe zu stellen und ist darin *L. apfelbecki* PETRI, 1904, täuschend ähnlich. *L. brevipennis* unterscheidet sich von diesem durch den dickeren Rüssel und durch etwas kürzere Flügeldecken, welche hinten nicht so lang zugespitzt sind. Von *L. linnei* und *L. apfelbecki* sind noch keine Wirtspflanzen bekannt; wegen ihrer engen Verwandtschaft mit *L. brevipennis* wird man die Wirte auch in der Familie Brassicaceae suchen müssen.

Die obige Überprüfung der Taxa aus der *ascanii*-Gruppe führt zu folgendem Katalog:

- ascanii** (LINNÉ, 1767)
= *sicanus* CAPIOMONT, 1875 **syn. n.**
- albomarginatus** BOHEMAN, 1843
= *wagneri* LUCAS, 1849 **syn. n.**
- = *dubitabilis* FAIRMAIRE, 1875 **syn. n.**
- ochraceus** BOHEMAN, 1843
= *amoenus* FAUST, 1888 **syn. n.**

Aus der *ascanii*-Gruppe sind auszuscheiden der nicht deutbare *L. circumdatus* BOHEMAN, 1836, und *L. brevipennis* RUTER, 1939, welcher in die *apfelbecki-linnei*-Gruppe gehört.

B e s t i m m u n g s t a b e l l e

- 1 Flügeldecken gedrungener, am Ende kürzer zugespitzt (Fig. 1); auf der Scheibe die Punkte der inneren Streifen etwa gleich groß, Scheibe mit weißen Flecken aus größeren und dichter liegenden Haaren, welche sich von der staubartig feinen hellen Grundbehaarung abheben (Fig. 4; in dieser Abbildung sind die schwarzen Flecke im vorderen Teil der rechten Flügeldecke durch Abreiben der weißen Härchen zustande gekommen); die weiße Seitenbinde reicht meist nicht bis zur Spitze, weil ihre kräftigen Haare zum Ende der Flügeldecken immer feiner werden und in die Grundbehaarung übergehen; die weiße Haarbinde an der Seite des Halsschildes nicht mit parallelen Rändern, ihr unterer Rand konvex nach unten gebogen, ihr oberer Rand gerade, in der Binde 2–6 flache, glänzende schwarze Schwielchen; Rüssel im vorderen Drittel etwas breiter als in der Mitte; Penis in der Mitte mit schwach gerundeten Seiten (Fig. 6), auf der Unterseite mit breiter Längsrinne; 6–13 mm. ***ochraceus*** BOHEMAN
- Flügeldecken etwas schlanker, am Ende länger zugespitzt (Fig. 2, 3); auf der Scheibe die Punkte der zwei inneren Streifen ungleich groß, zwischen den normalen kleinen Punkten der Reihen liegen längere, tiefere und meist auch breitere Punkte, im Bereich der längeren Punkte sind die Härchen der staubartigen Grundbehaarung spärlicher gelagert, so daß die Scheibe dunkel gefleckt erscheint (Fig. 5); die weiße Seitenbinde reicht bis zur Spitze, wird aber hier schmäler; die weiße Haarbinde an der Seite des Halsschildes mit parallelen Rändern, ohne glänzende Schwielchen; Rüssel in der ganzen Länge parallelseitig oder vorn etwas breiter als in der Mitte; Penis mit parallelen Seiten (Fig. 7, 8), auf der Unterseite mit äußerst feiner Längsrinne, welche oft nur bei wechselnder Beleuchtung zu erkennen ist.
- 2 Penis schmäler, die Seiten vor der Spitze nicht oder undeutlich geschweift (Fig. 7); Rüssel im allgemeinen in der ganzen Länge gleich breit, selten vorn breiter als in der Mitte, unterer Rand der Fühlerfurche von oben nicht oder undeutlich sichtbar; Halsschild meist dichter punktiert, in der Längsrichtung flach oder sehr wenig gewölbt; Flügeldecken etwas schlanker, hinten meist schlanker zugespitzt (Fig. 2); Körper durchschnittlich kleiner (7–13 mm). ***albomarginatus*** BOHEMAN
- Penis breiter, die Seiten vor der Spitze kurz geschweift (Fig. 8); Rüssel im vorderen Drittel meist breiter als in der Mitte, seltener in der ganzen Länge parallelseitig, unterer Rand der Fühlerfurche von oben im allgemeinen gut erkennbar; Halsschild weitläufig punktiert, in der Längsrichtung deutlich gewölbt; Flügeldecken etwas gedrungener, hinten meist ein wenig breiter zugespitzt, aber schlanker als bei *L. ochraceus* (Fig. 3); Körper durchschnittlich größer (9–16 mm). ***ascanii*** (LINNÉ)

Die Durchsicht des Materials verschiedener Sammlungen hat mich davon überzeugt, daß mit der Aufspaltung von *L. ascanii* in drei Arten noch nicht das Ende der taxonomischen Bearbeitung dieser Gruppe erreicht worden ist. Bei *L. albomarginatus* und *L. ochraceus* findet man neben einer gewissen individuellen Veränderlichkeit eine lokale (geographische) Variabilität besonders ausgeprägt. Käfer aus bestimmten Regionen des großen Areals beider Arten weichen vom normalen Aussehen der jeweiligen Spezies ab durch die Rüssel- und Halsschildform, durch besondere Körperlänge, in gewissen Grenzen durch die Breite und Zuspitzung der Flügeldecken und durch eine dichtere weiße Behaarung auf der Scheibe der Flügeldecken, so daß die in der Bestimmungstabelle genannte Fleckung

dann nicht mehr zu erkennen ist. Ich halte es daher für möglich, daß künftige Untersuchungen an lokalen Populationen zur Abtrennung weitere Taxa im infraspezifischen oder gar im spezifischen Rang führen können.

Die Arten der *L. ascanii*-Gruppe leben an Pflanzenfamilien der Ordnung Capparales (= Cruciales): Capparidaceae, Resedaceae, Brassicaceae (= Cruciferae). Nach dem bisherigen, allerdings noch geringen Wissensstand scheint jede der drei *Lixus*-Arten eine der drei Pflanzenfamilien zu bevorzugen, und zwar *L. ascanii* die Gattung Capparis, *L. albomarginatus* die Gattung Reseda und *L. ochraceus* verschiedene Gattungen der Brassicaceae. Meldungen aus älterer Zeit, in denen *L. ascanii* mit Rüben (*Beta vulgaris* L.) in Beziehung gebracht wird, betreffen mit großer Wahrscheinlichkeit den ähnlich ausschenden *L. junci* BOHEMAN, der auch eine weiße Seitenbinde besitzt und als Rübenschädling bekannt ist. Alle drei Arten der Gruppe sind an xerotherme Habitate gebunden. *L. albomarginatus* und *L. ochraceus* scheinen vorwiegend nachtaktiv zu sein, da die Imagines am Tage meist am Boden unter Rosettenblättern oder dichter Vegetation gefunden werden, wobei diese Pflanzen durchaus nicht immer die Wirtspflanzen sein müssen. Seltener trifft man die Käfer auf den Pflanzen an, besonders bei trübem oder kühltem Wetter.

L. ascanii kommt nur in Italien vor; *L. albomarginatus* und *L. ochraceus* sind vom westlichen Nordafrika über Europa (nicht im Norden!) bis Vorder- oder Mittelasien verbreitet.

***Lixus ascanii* (LINNÉ, 1767)**

L. ascanii ist die im Durchschnitt größte Art der Gruppe, die bis jetzt nur aus Italien bekannt geworden ist. Die Käfer steckten in den Sammlungen meist unter der Etikette „var. *albomarginatus*“, weil PETRI (1905) in seiner *Lixus*-Revision die größten Exemplare von *L. ascanii* fälschlich mit diesem Namen versehen hatte.

Biologie Die Art scheint in Italien an den Kapernstrauch (*Capparis spinosa* L.) gebunden zu sein. J. SCHULZE hatte am 4. 6. 1957 bei Syrakus in Sizilien fünf Käfer von den Zweigen abgelesen. LEONI (1907) klopfte die Käfer bei Palagiano in Apulien mehrfach von den Büschen dieser Pflanzenart und fand in ihren Stengeln zwei Puppen. Ein ♀, das am 15. 6. 1957 bei Paestum in Campanien erbeutet wurde, hatte fünf legere Eier im Abdomen. An Hand der von mir ermittelten Daten wurden die Imagines von Anfang Mai bis Mitte Oktober gesammelt.

Verbreitung Italien, im Norden selten.

Ligurien: Rapallo, Genua – Emilia: Modena – Venetien: Liola, Fontanafredda bei Udine – Toskana: Pisa, Viareggio – Marken: Monte Conera – Latium: Rom – Kampanien: Neapel, Paestum, Insel Procida – Apulien: Monte Gargano, Palagiano – Kalabrien: Pizzo, Sambiase – Sizilien: Catania, Syrakus, Palermo, Ficuzza.

***Lixus albomarginatus* BOHEMAN, 1843**

L. albomarginatus ist meist leicht von *L. ochraceus* abzugrenzen, jedoch bereitet es manchmal Mühe, ihn nach morphologischen Merkmalen von *L. ascanii* zu trennen. Am zuverlässigsten erscheinen mir die Unterschiede in der Penisgröße (Fig. 7, 8). Die beiden abgebildeten Penes stammen von Käfern mit gleicher Körperlänge. *L. albomarginatus* ist lokal ziemlich veränderlich; es kommt mitunter auch vor, daß Käfer bestimmter geographischer Herkunft das eine oder andere „*ascanii*-Merkmal“ besitzen. Da *L. ascanii* nur in Italien verbreitet ist, gibt im allgemeinen der Fundortzettel Auskunft über die Artzugehörigkeit. Nur Exemplare aus der kleinen, in Norditalien liegenden Überlappungszone

der zwei Artenareale bedürfen einer besonders kritischen Überprüfung. Solche Käfer könnten auch Klarheit über die endgültige kategoriale Einstufung der beiden Taxa bringen, die ich als Arten ansche, die aber vielleicht auch geographische Rassen einer Art sind. Wegen der morphologischen Unterschiede, so subtil sie auch sein mögen, wegen der verschiedenen Wirtspflanzen und wegen einer mutmaßlichen unterschiedlichen tageszeitlichen Aktivität habe ich mich für den Artstatus entschieden. Ich möchte besonders die italienischen Koleopterologen dazu aufrufen, sich dieser Problematik zu widmen.

Biology *L. albomarginatus* lebt auf Reseda-Arten. Am 17. 8. 1960 fand ich einen, am 17. 9. 1960 fünf Käfer bei Eisleben am Boden unter den Stauden von *Reseda lutea* L. PÉRICART erbeutete Mitte und Ende Mai 1957 in Südfrankreich (Départements Gard und Vaucluse) drei Exemplare auf und unter der gleichen Pflanzenart.. TEMPÈRE sammelte am 1. 8. 1957 und am 3. 7. 1978 je einen Käfer im Vallée d'Héas in den französischen Pyrenäen in 1450 m Höhe von *Reseda glauca* L. Schließlich fand FREMUTH am 18. 5. 1979 ein totes Exemplar bei Bugac in Ungarn unter einem *Reseda lutea*-Busch. Mit einigen der von mir am 17. 9. 1960 bei Eisleben gesammelten Käfer wurden Fütterungsversuche durchgeführt. Sie fraßen sofort an den Reseda-Blättern; aber auch die Blätter von Brassicaceen (*Erysimum cheiranthoides* L. und *Rorippa spec.*) wurden angenommen. Dagegen wurden andere Pflanzen der Sammelstelle (Gattungen *Erigeron*, *Achillea*, *Echium*) abgelehnt. Von Blättern der Futterrübe (*Beta vulgaris* L.) wurden nur Kostproben entnommen, obgleich die Käfer vorher einige Tage gehungert hatten. Als anschließend wieder *Erysimum*-Blätter verabreicht wurden, sind diese fast völlig aufgefressen worden. Man kann also schlussfolgern, daß *L. albomarginatus* auf Reseda lebt, aber durchaus in der Lage ist, auf Arten der nahe verwandten Familie Brassicaceae auszuweichen. So ist wahrscheinlich auch der Fund eines Käfers bei Gartz/Oder an *Sisymbrium altissimum* L. zu erklären. Mein Kollege J. OEHILKE sah auf einer gemeinsamen Exkursion vom 27. 6. 1979 ein ♀ am Stengel dieser Pflanze sitzen, welche auf einer Ruderalstelle in einer Sandgrube wuchs. Die Untersuchung des Stengels ergab weder abgelegte Eier noch Larven. In der näheren und weiteren Umgebung der Fundstelle, die im Jahre 1979 mehrfach aufgesucht worden war, konnte Reseda nicht nachgewiesen werden. Der Käfer ist wahrscheinlich von weither zugeflogen und hat die *Sisymbrium*-Pflanze als Ersatzwirt angenommen. Die Imagines von *L. albomarginatus* sind in den Monaten März bis November gesammelt worden. Ein Käfer wurde von J. SCHULZE am 5. 11. 1977 in einem regelmäßig abgesammelten Kabelgraben in Berlin-Friedrichshagen gefunden, was darauf schließen läßt, daß das Exemplar noch zu dieser Jahreszeit im Gelände umhergelaufen sein muß.

V e r b r e i t u n g Nordwestliches Afrika, Europa (nicht im Norden), Vorder- und Mittelasien, Sibirien.

Tunesien; Algerien; Spanien; Portugal; Frankreich (in den Départements Seine, Marne, Seine et Marne, Pyrénées-Orientales, Aude, Gard, Vaucluse, Var, Basses-Alpes, Hautes-Alpes); Italien (Piemont: Turin, Aosta, Asti – Emilia: Imola – Venetien: Verona, Teolo bei Padua, Treviso); BRD (Hessen, Franken; in den mittleren und südlichen Bundesländern wahrscheinlich weiter verbreitet); DDR (Bezirke Potsdam, Frankfurt, Berlin, Cottbus, Halle, Magdeburg); Polen (Schlesien [Ślask], Kraków, Pieniny-Gebirge, Warschau); ČSSR (Mähren, Slowakei); Österreich (Niederösterreich); Ungarn; Jugoslawien (Dalmatien, Kroatien, Bosnien, Herzegowina); Griechenland; Bulgarien; Rumänien; Anatolien (Türkei); Zypern; Irak; Iran; UdSSR (europäischer Teil der RSFSR: Sarepta, Daghestan, Orenburg – Ukrainische SSR: Podolien, Bukowina, Krim, Kiew, Poltawa, Berdjansk, Donez-Becken – Moldavische SSR – Armenische SSR – Grusinische SSR – Kirgisische SSR – Usbekische SSR – Kasachische SSR – Westsibirien: Omsk).

Lixus ochraceus BOHEMAN, 1843

L. ochraceus ist die am leichtesten zu erkennende Art der Gruppe, selbst wenn manche morphologische Merkmale veränderlich sind. So kann der untere Rand der weißen Seitenbinde des Halsschildes weniger stark konvex nach unten gebogen sein, und die schwarzen glänzenden Höcker innerhalb dieser Binde können manchmal fehlen. Mitunter ist die wolkige Fleckung auf der Scheibe der Flügeldecken (Fig. 4) weniger deutlich.

B i o l o g i e *L. ochraceus* scheint auf Arten der Familie Brassicaceae (= Cruciferae) zu leben. Wirtspflanzenangaben stammen bis jetzt nur von französischen Coleopterologen. So sammelte PÉRICART zwei Käfer am 23. 5. 1958 im Département Alpes-Maritimes von einer Raphanus-Art, und TEMPÈRE fand am 17. 5. 1977 im Département Gironde mehrere Käfer am Fuß von Raphanus raphanistrum L. In St. Germain bei Paris erbeutete ROUDIER am 7. 5. 1950 ein Exemplar von Alliaria officinalis ANDR. Der letztere fand am 21. 4. 1951 im Département Puy-de-Dôme etwa 30 Käfer am Boden unter Erodium cicutarium L. (Familie Geraniaceae). Es muß offen bleiben, ob diese Pflanze zu den Wirten von *L. ochraceus* gehört; vielleicht hatten sich die Käfer nur darunter verkrochen. MADEL (1951) fand in Staufen/Breisgau (Baden) bei Untersuchungen des Schadens von drei *Baris*-Arten an Kohl (*Brassica oleracea* L.) in den Wurzeln auch Larven, Puppen und Käfer von *Lixus ascanii*. Die Wahrscheinlichkeit ist groß, daß es sich hier in Wirklichkeit um *L. ochraceus* handelte. Imagines von *L. ochraceus* wurden in den Monaten März bis Oktober gesammelt. Ein frisch entwickeltes Stück lag mir aus dem Monat August vor.

V e r b r e i t u n g Nordwestliches Afrika, Europa (nicht im Norden), Vorderasien. Algerien; Marokko; Spanien; Frankreich (in den Départements Seine-et-Oise, Loiret, Haute-Saône, Allier, Puy-de-Dôme, Gironde, Hautes-Pyrénées, Hérault, Vaucluse, Var, Alpes-Maritimes, Hautes-Alpes); Italien (Piemont, Latium, Apulien, Kalabrien, Sizilien); Schweiz; BRD (Rheinland, Hessen, Baden; in den mittleren und südlichen Bundesländern wahrscheinlich weiter verbreitet); DDR (Bezirke Halle, Magdeburg, Erfurt); Polen (Schlesien [Śląsk]); ČSSR (Slowakei); Österreich (Niederösterreich); Ungarn; Jugoslawien (Istrien, Kroatien, Dalmatien, Herzegowina, Mazedonien); Albanien; Griechenland; Bulgarien; Rumänien; europäische Türkei; Anatolien (Türkei); Iran; UdSSR (europäischer Teil der RSFSR: Sarepta, Daghestan – Moldavische SSR – Kaukasus-Gebiet: Derbent, Kasumkent, Manglis, Baku, Lenkoran).

A n m e r k u n g Einem Irrtum REITTERS folgend hat PETRI (1905, p. 41) eine Spezies aus der Mongolei und aus Transbaikalien fälschlich *L. ochraceus* BOHEMAN genannt. Diese Art, die von geringer Körperlänge ist, müßte beschrieben und neu benannt werden.

Der Erfolg dieser Arbeit war nur möglich durch die liebenswürdige Unterstützung zahlreicher Kollegen, denen ich an dieser Stelle ganz besonders danken möchte: J. FREMUTH (Hradec Kralove), Dr. F. HIEKE und J. SCHULZE (Zoologisches Museum, Berlin), Dr. Z. KASZAB (Ungarisches Naturwissenschaftliches Museum, Budapest), Dr. R. KRAUSE und H. NÜSSLER (Staatliches Museum für Tierkunde, Dresden), Dr. T. NYHOLM (Naturhistorisches Reichsmuseum, Stockholm), Dr. G. OSELLA (Museo Civico di Storia Naturale, Verona), J. PÉRICART (Montereau/Seine-et-Marne), Dr. B. PETRYSZAK (Zoologisches Institut, Krakau), Dr. A. ROUDIER (Paris), Dr. G. TEMPÈRE (Gradignan/Gironde), Prof. Dr. M. TER-MINASSIAN (Zoologisches Museum, Leningrad), R. T. THOMPSON (Britisches Museum, London).

Zusammenfassung

Lixus ascanii (LINNÉ) ist ein Komplex aus drei Arten. Von ihm wurden seine beiden ehemaligen Synonyme *L. albomarginatus* BOHEMAN und *L. ochraceus* BOHEMAN als selb-

ständige Arten abgetrennt. Während *L. ascanii* nur in Italien vorkommt, sind die beiden anderen Arten in der westlichen Paläarktis weit verbreitet.

Literatur

- DIECKMANN, L., 1961: Zur Biologie und Verbreitung deutscher Rüsselkäfer. — Ent. Blätter 57, p. 58–64.
- HOFFMANN, A., 1954: Coléoptères Curculionides, 2. Teil. — Faune de France 59, p. 487–1208 (*L. ascanii*: p. 509).
- LEONI, G., 1907: Specie e varietà nuove o poco cognite ed appunti biologici sopra i coleotteri italiani. — Riv. Col. Ital. 5, p. 183–199.
- MADEL, W., 1951: Beobachtungen über das Auftreten der Mauszahnrüßler *Baris coerulescens* Scop., *B. laticollis* Mrsh. und *B. cuprirostris* Fbr. — Mitt. Biol. Zentralanst. Berlin-Dahlem, Heft 70, p. 128–131.
- PETRI, K., 1904–1905: Bestimmungstabelle der mir bekannt gewordenen Arten der Gattung *Lixus* Fab. aus Europa und den angrenzenden Gebieten. — Best.-Tab. eur. Col. 55, p. 1–16 (1904), 17–62 (1905).

Anschrift des Autors:

Dr. L. Dieckmann, Institut für Pflanzenschutzforschung, Abteilung Taxonomie der Insekten; DDR – 1300 Eberswalde, Schicklerstr. 5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Reichenbachia](#)

Jahr/Year: 1980

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Dieckmann Lothar

Artikel/Article: [Revision der Lixus ascanii-Gruppe \(Coleoptera, Curculionidae\) 203-212](#)